



Die Bauern kippen den Verantwortlichen ein Fuder Erde vor das stillgelegte Atomkraftwerk in Würgassen - damit dort die versprochene "grüne Wiese" kommt. | © Manuela Puls

NW+ Beverungen

[Artikel merken](#)

Landwirte protestieren mit einer Treckerdemo gegen Atommüll-Lager

Mit einer spektakulären Einsaat-Aktion weisen Landwirte auf ein gebrochenes Versprechen hin. Die Protestbewegung fürchtet mehr den je ein atomares Endlager an der Weser.

Manuela Puls

10.06.2021 | Stand 10.06.2021, 18:57 Uhr |

Beverungen-Würgassen. Mit einer spektakulären Einsaat-Aktion haben Landwirte die versprochene „grüne Wiese“ am ehemaligen Atomkraftwerk Würgassen eingefordert. Stattdessen soll dort bekanntlich ein riesiges, zentrales Atommüll-Bereitstellungslager für das Endlager Konrad in Salzgitter entstehen.

- i** Etwa 20 Trecker rückten an. Sie kippten erst vor den Kraftwerkstoren ein Fuder Erde ab. Die wurde dann auseinander gegeggt und gewalzt, ehe die Initiatoren von der Bürgerinitiative Lebenswertes Bördeland und Diemeltal medienwirksam Samen ausstreuten und Rasenbahnen ausrollten – das Wässern inklusive. Schließlich soll die so lange erwartete grüne Wiese nicht vertrocknen.



Bauern fordern das Versprechen von der grünen Wiese in Würgassen ein. | © Manuela Puls

„Wir fordern das ein, was uns schriftlich und mündlich versprochen wurde“, rief Hubertus Hartmann vom Arbeitskreis Würgassen ins Megafon. Er präsentierte eine alte Broschüre der E.on Kernkraft. Titel: „Vom Kernkraftwerk zur grünen Wiese“. Doch davon ist inzwischen keine Rede mehr. „Würgassen soll den gesamten Atomdreck Deutschlands bekommen“, befürchtet Hartmann. Er hält es für wahrscheinlich, dass im Dreiländereck am Ende ein Bundesendlager für schwach- und mittelradioaktiven Müll entstehen wird.

Nicht zur Müllkippe für die Zentren werden

i Die Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung habe von Anfang an mit „gezinkten“ Karten gespielt, kritisierte auch Josef Jacobi von der BI. Die Auswahlkriterien seien so angepasst worden, dass es am Ende auf den Wunschstandort Würzgassen hinausgelaufen sei.

📷 Fotostrecke



Ihn machen vor allem zwei Zahlen stutzig: Schacht Konrad habe ein Fassungsvermögen von 300.000 Kubikmetern, das sogenannte Logistikzentrum in Würzgassen sei mit 600.000 Kubikmetern doppelt so groß.



Bürgermeister Hubertus Grimm warf Bundesumweltministerin Svenja Schulze Arroganz vor, weil sich sich noch nicht in Würzgassen blicken ließ. | © Manuela Puls

 „Allein das zeigt, dass sie es nicht ehrlich mit uns meinen“, schimpfte der Aktivist aus Körbecke, der auch schon bei früheren Anti-Atomkraft-Aktionen in Würgassen dabei war. Jetzt müsse man zusammenstehen. Der touristisch aufstrebende ländliche Raum dürfe nicht zur Müllkippe für die Zentren werden. Die Einsaat-Aktion sei erst der Anfang: „Wir haben mindestens so viele Trecker wie die in Gorleben“, sagte Jacobi. Die Drohung war nicht zu überhören.

Bürgermeister Hubertus Grimm solidarisierte sich mit den protestierenden Bauern. Er sei dankbar für diese Aktion. Bezüglich der Bundesumweltministerin Svenja Schulze wurde Grimm deutlich. Er nannte es „arrogant“, dass sie sich allen Einladungen zum Trotz noch nicht habe blicken lassen. „Das geht so nicht“, sagte Grimm vor einer großen Menge von Pressevertretern. Die BGZ setze sich über rechtsstaatliche Prinzipien hinweg. „Man baut ein Haus erst dann, wenn man die Genehmigung hat. Die Bezirksregierung hat gesagt, man darf hier nicht bauen.“ So könne man mit den Menschen im Dreiländereck nicht umgehen.



Links zum Thema

Bundesamt-Chef fordert zügige Eingrenzung von Endlager-Gebieten

Logistikgutachten zum Atommüll-Lager in Würgassen kommt

Anwohner hat Angst vor Atommüll-Transporten vor und hinter dem Haus

Atommülllager Würgassen: „Gefahren für Passanten und Zuggäste“

Teilen



Zur Startseite

Mehr zum Thema